

1949/J XXI.GP
Eingelangt am: 21.2.2001

ANFRAGE

der Abgeordneten Glawischnig, Freundinnen und Freunde

an die Bundesministerin für auswärtige Angelegenheiten

betreffend radikale Kürzung der Ost - Umwelthilfe

Die Mittel der österreichischen Ostzusammenarbeit (OZA) waren bislang stark auf Umweltprojekte fokussiert: Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Alternativenenergien, Kraft - Wärme - Kopplungsanlagen etc. Insbesondere österreichische Firmen haben massiv über Consultingverträge, Anlagenlieferungen und sonstige Know - How - Transfer in mittel - und osteuropäische Nachbarstaaten von diesen Projektgeldern profitiert. Im Rahmen des Budgetvoranschlags 2000 waren noch über 280 Mio. öS für die österreichische OZA budgetiert. Diese Mittel sollen nun radikal gekürzt werden. Für das Budget 2002 sind dafür nur mehr 150 Mio. öS für Projekte gemeinsam mit den 27 Staaten Osteuropas und der ehemaligen Sowjetunion vorgesehen. Inwieweit damit den neuen Herausforderungen wie z. B. dem ökologischen Wiederaufbau am Balkan auch nur in Ansätzen entsprochen werden kann, bleibt völlig offen. Jegliche Verantwortung Österreichs gegenüber seinen mittel - und osteuropäischen Nachbarstaaten führt sich damit ad absurdum. Wirtschaftspolitischen Chancen, die österreichischen Unternehmen mit solchen Projekten in den letzten Jahren erschlossen wurden, werden mit den geplanten Kürzungen in Zukunft vertan werden.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Wie hoch waren die jährlichen Mittel der Ostzusammenarbeit (OZA) seit 1995 und wie hoch sollen sie in den folgenden Jahren sein?
2. Ist es richtig, dass die Mittel der OZA ab dem Jahr 2002 massiv gekürzt werden sollen? Wenn ja, wie begründen Sie diese Kürzungen?
3. In welchen Bereichen (z. B. Wasserwirtschaft, Alternativenenergie etc.) waren die in den vergangenen Jahren im Rahmen der OZA durchgeführten Projekte hauptsächlich angesiedelt? Wie beurteilen Sie den Erfolg der Projekte?
4. Wie viele österreichische Firmen haben von den Projekten der OZA seit 1995 profitiert, welche Investitionssummen wurden dabei durch die Projekte ausgelöst und wie hoch schätzen Sie die Umwegrentabilität für das österreichische Budget (etwa durch Mehreinnahmen bei Lohnsummensteuer, Mehrwertsteuer, etc.) dadurch ein?

5. Wie begründen Sie die geplanten Kürzungen vor dem Hintergrund der massiven ökologischen Schäden am Balkan und der für den ökologischen Wiederaufbau notwendigen finanziellen Ressourcen?
6. Erscheint es Ihnen nicht widersprüchlich, dass einerseits immer wieder die gute Beziehungen zu unseren mittel- und osteuropäischen Nachbarstaaten - wie zuletzt beim Besuch des russischen Präsidenten Putin - betont werden, und andererseits die vorhandenen Mittel für die Ost - Zusammenarbeit stark gekürzt werden?